

**Rede in Paderborn am Samstag, 20. Februar 2010 auf der Kundgebung „Kein Soldat mehr. Dem Frieden eine Chance - Truppen raus aus Afghanistan!“ - auf Einladung der Paderborner Initiative gegen den Krieg und Pax Christi, Bistumsstelle Paderborn.**

**Verehrte, liebe Anwesende!**

Ich beginne mit dem entscheidenden Absatz von Landesbischöfin Margot Käßmann in ihrer berühmten und mutigen Neujahrspredigt in Dresden: *„Nichts ist gut in Afghanistan. All diese Strategien, sie haben uns lange darüber hinweggetäuscht, dass Soldaten nun einmal Waffen benutzen und eben auch auch Zivilisten getötet werden. Wir brauchen Menschen, die nicht erschrecken vor der Logik des Krieges, sondern ein klares Friedenszeugnis in der Welt abgeben, gegen Gewalt und Krieg aufbegehren und sagen: Die Hoffnung auf Gottes Zukunft gibt mir schon hier und jetzt den Mut, von Alternativen zu reden und mich dafür einzusetzen. Manche finden das naiv. Ein Bundeswehroffizier schrieb mir, etwas zynisch, ich meinte, ich könnte mit weiblichem Charme Taliban vom Frieden überzeugen. Ich bin nicht naiv. Aber Waffen schaffen offensichtlich auch keinen Frieden in Afghanistan. Wir brauchen mehr Fantasie für den Frieden, für ganz andere Formen, Konflikte zu bewältigen. Das kann manchmal mehr bewirken als alles abgeklärte Einstimmen in den vermeintlich so pragmatischen Ruf zu den Waffen.“* So weit Margot Käßmann.

**„Nichts ist gut in Afghanistan.“** Bischöfin Käßmanns Worte in Dresden am Neujahrstag wirkten Eis brechend, sie brachten das Thema „Abzug aus Afghanistan – jetzt!“ nach vorne. Um im Bild zu bleiben: die Fahrrinne im lange vereisten Fluss wurde breiter, nachdem sie von Margot Käßmann aufgerissen war. Die breite politische Debatte um den Un-Sinn des Krieges am Hindukusch kam in Gang. Neue Vereisung droht durch den angeblichen Wechsel in der Strategie: Mehr Soldaten sollen bewirken, dass dann weniger Soldaten nötig seien. Das ist Kriegspropaganda pur! In jedem Krieg versprechen bekanntlich die Herrschenden, mehr Krieg führe zu weniger Krieg! Und die vorgesehene Einbindung von Entwicklungshilfe in die Kriegsführung militarisiert sie und gefährdet auch wirklich unabhängige zivile Projekte dort.

Das ist unglaublich! Im früher scheinbar so friedlichen, ruhigen Norden braucht es ab sofort mehr Soldaten auch aus Deutschland und zusätzliche 5000 Soldaten aus den USA – ist das nicht das Eingeständnis: Krieg führt zu mehr Krieg aber nicht zu weniger Krieg? Diese Eskalation kritisieren wir. Daher **„Kein Soldat mehr!“ „Heraus aus der Sackgasse in Afghanistan!“**

**Diese neue Taktik bedeutet mehr Tote!** Die Bundeswehr müsse sich außerhalb ihrer Militär-Camps bewegen und viele Kontakte und Berührungen mit den Einheimischen suchen, müsse angreifen und (on-the-job, also im Kampf) die neuen afghanischen Soldaten und Polizisten trainieren – das soll es bringen, sagt die Regierung und – so befürchten wir – die Mehrheit im Bundestag aus CDU/CSU, FDP, SPD, BündnisGrünen (die Linke ist dagegen und bei Grünen und SPD wird es einige Stimmen dagegen geben). Es wird mehr Tote auf allen Seiten geben und mehr Hass. Und jeder weitere tote Soldat der Bundeswehr wird den Unsinn dieses Krieges deutlich machen – das Fernsehen hier wird die Zeremonien der Überführung von Särgen schauerlich in die Wohnzimmer bringen und die Menschen werden noch mehr fragen: wozu dieser Krieg?

**I. Zur Friedensethik:**

**„Nichts ist gut in Afghanistan!“** – Margot Käßmann steht nicht allein. Sie argumentiert im Einklang mit der Position des Ökumenischen Rates der Kirchen, schon bei dessen Gründungsversammlung in **Amsterdam 1948** wurde deutlich gerufen: **„Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein!“**. Das war 3 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus dank der Viermächtekoalition im 2. Weltkrieg. „Nie wieder Krieg. Nie wieder Faschismus. Nie wieder Auschwitz!“ Aber die Rot-Grüne Bundesregierung hat 55 Jahre später nach Amtsantritt den Appell umgedreht: ich erinnere daran, wie Außenminister Joschka Fischer in den 90er Jahren den Bundeswehreinsatz „out of area“, also auf dem Balkan und seither weltweit mit dem Argument begründete „Nie wieder Auschwitz. Nie wieder Faschismus“. – Wir wissen, dass Kirchenleute und Kirchenapparate nicht an solche Appelle der Ökumene gegen Krieg gerichtet haben. Umso wichtiger, dass dank der weltweiten Friedensbewegungen, auch von Pax Christi bis heute geklärt ist: **Es gibt**

**keinen gerechten Krieg. Es gibt nur den gerechten Frieden.** Und Kriegsdienstverweigerung und Desertierung ist friedensethisch das Richtige.

**II. Zwei Hinweise zur politischen Analyse** (Einladung zum 6.3. 10 – 18 Uhr Kulturzentrum bahnhof langendreer, Bochum: Werkstatt-Treffen: Heraus aus der Sackgasse in Afghanistan! [www.bangemachen.de](http://www.bangemachen.de))

Warum sagt Ihr hier „Kein Soldat mehr!“? Warum sagt unsereiner „Heraus aus der Sackgasse in Afghanistan!“? Während Margot Käßmann ihre Neujahrspredigt vorbereitete, erörterten Nachbarn und Freunde im Ruhrgebiet um die beiden Zeitschriften-Redaktionen AMOS und kultuRRevolution, wie auch wir eingreifen könnten, um die **politische Analyse** des Krieges in Afghanistan zu befördern, um die Debatte und den **Ruf „Raus aus Afghanistan“ in den Parteien und gesellschaftlichen Organisationen** zu beflügeln und um zivilgesellschaftlich **Druck** auch auf Parteiführungen im Parlament und Regierung zu erhöhen – entsprechend der Mehrheit der Bevölkerung in unserm Land. Bekanntlich ist der Afghanistan-Krieg sehr unpopulär.

**Wir sagen erstens: alle bisherigen Argumente für den Krieg am Hindukusch haben sich als trügerische Sprechblasen erwiesen, als Propaganda-Blasen, Diskurs-Blasen.** So wie es in der Wirtschaft Spekulations-Blasen gibt, gibt es im Ideologischen Propaganda- und Diskurs-Blasen. Allesamt sind sie geplatzt. Ich erinnere an Argumente für den Krieg am Hindukusch: **„Demokratie“** – lachhaft! Man denke nur an die letzten Wahlen und die sog. Regierungsbildung Karsai. **„Frauenemanzipation“** – schön wäre es! **„Wohlstand“** – wie denn! Immer noch mehr Verarmung, Verrohung und Verdrogung! -Statt dessen wird regierungsseits immer mehr von der **„gewachsenen deutschen Verantwortung“** gesprochen, wir Deutsche dürfen uns angeblich nicht drücken im „War on Terror“ und was würde, wenn Al Kaida oder die Taliban an die pakistanische Atombombe kommen – eine tatsächlich erschreckende Entwicklung, schon Robert Jungk warnte vor Jahrzehnten vor Atom-Terrorismus und forderte daher die generelle atomare Abrüstung und atomare Ächtung. Was sehen wir heute tatsächlich? Der „War on Terror“ hat den ehemals vielleicht friedlichen Norden Afghanistans in ein heißes Kriegspflaster verwandelt. Und die deutschen Truppen bohren dort nicht mehr Brunnen sondern schießen und bringen Menschen um und erweisen sich nicht als Entwicklungshelfer sondern als Besatzer.

**Und um Besatzungstruppen im Krieg handelt es sich im Kern!** Denn was steckt hinter der Propaganda von der „gewachsenen deutschen Verantwortung“? Deutschland spielt eine führende Rolle in der „internationalen Gemeinschaft“, im Konzert der Weltmächte. „Krieg gegen Terror“ ist nur ein Vorwand. Es geht **geopolitisch** um Einflusszonen, um Besetzung von geostrategischen Schlüsseländern, um Marionetten-Staaten und Vasallen -Regierungen: im Ringen um die Weltherrschaft im 21.Jahrhundert, im sog. **„Asian Century“**. **Deutschland spielt längst als global player ganz vorne mit.** Noch immer Exportweltmeister. Auf Platz 3 des Waffenexports. Auch ohne ständigen Sitz im Sicherheitsrat der UNO bei allen entscheidenden Abstimmungen dabei. An zahlreichen geo-strategischen Orten auf dem Globus militärisch präsent: Afghanistan (ich erwähne, dass die deutsche Botschaft in Taschkent im nördlich gelegenen Usbekistan schon vor 7 Jahren 150 Menschen zählte, mehr als die Hälfte Militärs!). Am Horn von Afrika – zwischen der Ostküste Afrikas und der Arabischen Halbinsel, in der Einfahrt zum Roten Meer und Suez-Kanal. Im östlichen Mittelmeer zwischen Zypern und dem Libanon, in Reichweite Israels, des Suekanals und Ägyptens. Sowieso im Atlantik. Von der Militarisierung in der real existierenden EU ganz zu schweigen.

Und da sage uns niemand: in 2011 beginne der schrittweise Abzug aus Afghanistan. Das ist doch Volksverdummung. Wir sagen: wenn schon denn schon: wenn schon diese „gewachsene deutsche Verantwortung“, dann drehen wir den Spieß um und fordern: Aus „gewachsener deutscher Verantwortung“ **„Kein Soldat mehr! und „Heraus aus der Sackgasse in Afghanistan!“**

**Wir sagen außerdem: diese Kriegsführung in Afghanistan führt zu immer mehr Toten auf allen Seiten, zu immer mehr Hass und die Grenzen zwischen Kombattanten/den Aufständischen und der Zivilbevölkerung verschwimmen. Beispiel 4.September Jakob Baj am Kundus** in Nordafghanistan. Oberst Klein ordnet einen verheerenden Luftschlag gegen zwei Tanklaster an, es kommt zu mehr als 140 Toten, vor allem müssen Zivilisten sterben. Beim derzeitigen Kundus-Untersuchungsausschuss wird deutlich: die unter Klein vom Leitstand im

deutschen Feldlager in Kundus aus operierende Sondereinheit Task Force 47 bestand je zur Hälfte aus normalen Soldaten und aus dem Kommando Spezialkräfte KSK, das sind besonders trainierte Kriegs-Spezialisten, dazu weitere Agenten des Bundesnachrichtendienstes BND und sog. „afghanische Späher“. (SZ 12.2.10).

**Dieser Vorfall ist zu werten als die Spitze des Eisberges. So geht es also und so wird es künftig gehen:** Soldaten, KSK, BND, afghanische Informanten, dazu nun auch afghanische Trainees im Erlernen der modernen Kriegsführung, Luftschläge mit automatischen Drohnen usw. Von Kollateralschäden ist übrigens nicht mehr so oft die Rede. Denn zur Kriegsführung gehört auch: Die Bevölkerung wird aufgefordert, ihre heimatlichen Orte zu verlassen; sonst sind sie selber Schuld, wenn es knallt und sie umkommen. Wir sagen in unserm Appell: *„Es ist also ein Krieg, dessen entscheidende taktische Mittel Drohnen im wörtlichen und übertragenen Sinne sind: automatische oder von Menschen geflogene Luftangriffe als gezielte Tötungen, bei denen zugegebenermaßen unschuldige Opfer in erschreckenden Umfang akzeptiert werden, sowie gezielte Tötungen am Boden, ebenfalls mit durchschnittlich hohen zivilen Opfern („Taliban-Jagden“ genannt) durch Elite Einheiten wie das KSK. Wie sollen junge Soldaten ohne Sprach- und Kulturkenntnisse einen (von vornherein immer angeblich „des Todes schuldigen“!?) Taliban von einem Unschuldigen unterscheiden? Sie müssen sich auf die Informationen und Befehle ihrer Vorgesetzten verlassen, die ebenfalls sprach- und kulturunkundig sind und sich einfach auf die Denunziation vom Informanten verlassen. Der Kern dieser Strategie besteht also darin, Terror mit Gegen-Terror zu bekämpfen und sich auf diese Weise an den terroristischen Gegner anzugleichen. Da „Taliban“ ein Plastikwort ist, wird jede Art von Renitenz zum „Taliban“ – und auch dadurch werden es immer mehr. Diese Situation ist die Konsequenz der Terrorkrieg-Strategie und gänzlich von deren Befürwortern zu vertreten.“*

**Wir nennen das die „exterministische“ Kriegsführung.** Der Begriff „exterministisch“ stammt aus der Nachrüstungsdebatte vor 25 Jahren, als die Friedensbewegung gegen die atomaren, bakteriologischen und chemischen Massenvernichtungswaffen anging – mit der Warnung vor menschlicher Auslöschung, unterschiedslos und insgesamt. In Afghanistan und in kommenden Kriegen spielen Zivilisten keine Rolle mehr, verschwimmen jegliche Grenzen zwischen Soldat und Zivilbevölkerung. Und an Leitständen oder 10 km hoch im Tornado-Flugzeug sitzen Killer-Spezialisten, am Kopfhörer Musik von Johann Sebastian Bach oder den Beatles. Das ist doch erschreckend, empörend!

Die Eskalation des Krieges wird die schon gegebene Katastrophe noch katastrophaler und noch auswegloser machen. **Zu fordern ist:** Waffenstillstand, umgehende und vollständiger Abzug der Bundeswehr – und nicht nur der Bundeswehr – aus Afghanistan. Der Krieg kostet täglich Unsummen, die dort – und auch hier – fehlen. Die Wegnahme des äußeren Drucks wird Schritte zu einem innerafghanischen Ausgleich erleichtern. Ein sofortiger und umfassender Exit/Abzug könnte schon bestehenden Initiativen für eine Friedenskonferenz unter führender Beteiligung von Vertretern aller Gruppen der afghanischen Gesellschaft eine entscheidende Unterstützung verleihen.

### III.

**Zum zivilen Aufbau eine Erfahrung, gerichtet gegen das Gerede von der zivil-militärischen Verzahnung:** In der Stadt Marl im Ruhrgebiet haben wir seitens Schulen, Kirchen, Moscheen, Gewerkschaften, Betrieben im Herbst 2001 als Alternative zum damals gestarteten Krieg am Hindukusch den Bau einer 11-klassigen Mädchenschule in Nordost-Afghanistan finanziert und durch Cap Anamur realisiert. Das ist uns gelungen, die Mädchenschule funktioniert und wird geschützt durch die Menschen am Ort, nicht durch Militärs. Direkt daneben wurde eine Jungenschule errichtet aus afghanischen Geldern. Für den Schulbetrieb sorgen wir wiederholt durch Spenden und leiten sie auch durch Cap Anamur dorthin. Bernd Göken, der Geschäftsführer von Cap Anamur, hat sich auch besorgt und frustriert über die Vermischung von Zivil und Militärisch geäußert. Das Handwerk der Soldaten ist Krieg. -Lassen wir uns nicht verwirren durch die aktuelle Kriegspropaganda der Verbindung des Militärischen und Zivilen!

Ich danke für Eure Aufmerksamkeit, für Eure anti-militaristische Arbeit hier in Paderborn.